



Landtagswahl 2018 in Erlangen Wahlanalyse



Stadt Erlangen
Statistik und Stadtforschung
91051 Erlangen



(09131) - 86 2563



statistik@stadt.erlangen.de



www.erlangen.de/statistik

Landtagswahl 2018

Am 14. Oktober 2018 wurde zum 18. Mal nach dem Zweiten Weltkrieg der Bayerische Landtag gewählt. Zugleich fanden die Wahlen zu den sieben Bezirks-tagten statt. Der Stimmkreis 508 umfasst die Stadt Erlangen sowie die Gemeinden Heroldsberg und Möhrensdorf aus dem Landkreis Erlangen-Höchstadt. Nachdem die Wahlergebnisse bereits detailliert veröffentlicht wurden¹, folgt nun eine weitergehende Analyse. Dabei geht es um die Frage: Wer hat wo wie gewählt?

Diese Frage ist nicht unmittelbar zu beantworten, da kein direkter Zusammenhang zwischen Wählerinnen und Wählern und deren Wahlverhalten hergestellt werden kann. Allerdings kann indirekt auf das Wahlverhalten geschlossen werden, wenn die Wahlergebnisse der 97 Erlanger Stimmbezirke in Bezug gesetzt werden zu Strukturdaten der Bevölkerung in den Stimmbezirken.

Durch die Verbindung von Wahlergebnissen mit Merkmalen zur Sozialstruktur erhält man zwar keine direkten Erkenntnisse über das Wahlverhalten, jedoch ausreichend Indizien, um das Wahlverhalten verschiedener Bevölkerungsgruppen grob zu skizzieren.

Folgende Strukturdaten finden für die Wahlanalyse auf Ebene der Stimmbezirke Verwendung:

- Daten zur Bevölkerungsstruktur
- Daten zur Haushaltestruktur
- Daten zur Wohnungsstruktur

¹ Siehe Statistik aktuell 7/2018. Sämtliche Veröffentlichungen aus dieser Reihe sind im Internet verfügbar unter „www.erlangen.de/statistik“ (Rubrik „Veröffentlichungen“) und sind - soweit verfügbar - auch in gedruckter Form erhältlich.

- Daten über Bildung und Einkommen
- Daten über Empfängerinnen und Empfänger von Sozialleistungen

Die nachfolgende Analyse bezieht sich allein auf die Wahlergebnisse im Stadtgebiet Erlangen. Zudem liegen Ergebnisse auf Basis der Stimmbezirke lediglich für die Urnenwähler vor; Briefwähler können nachträglich leider nicht den Stimmbezirken zugeordnet werden. Tatsächlich gibt es kleine Unterschiede beim Wahlverhalten zwischen Urnen- und Briefwählern. Abbildung 1 zeigt das Wahlergebnis getrennt nach Urnen- und Briefwählern.

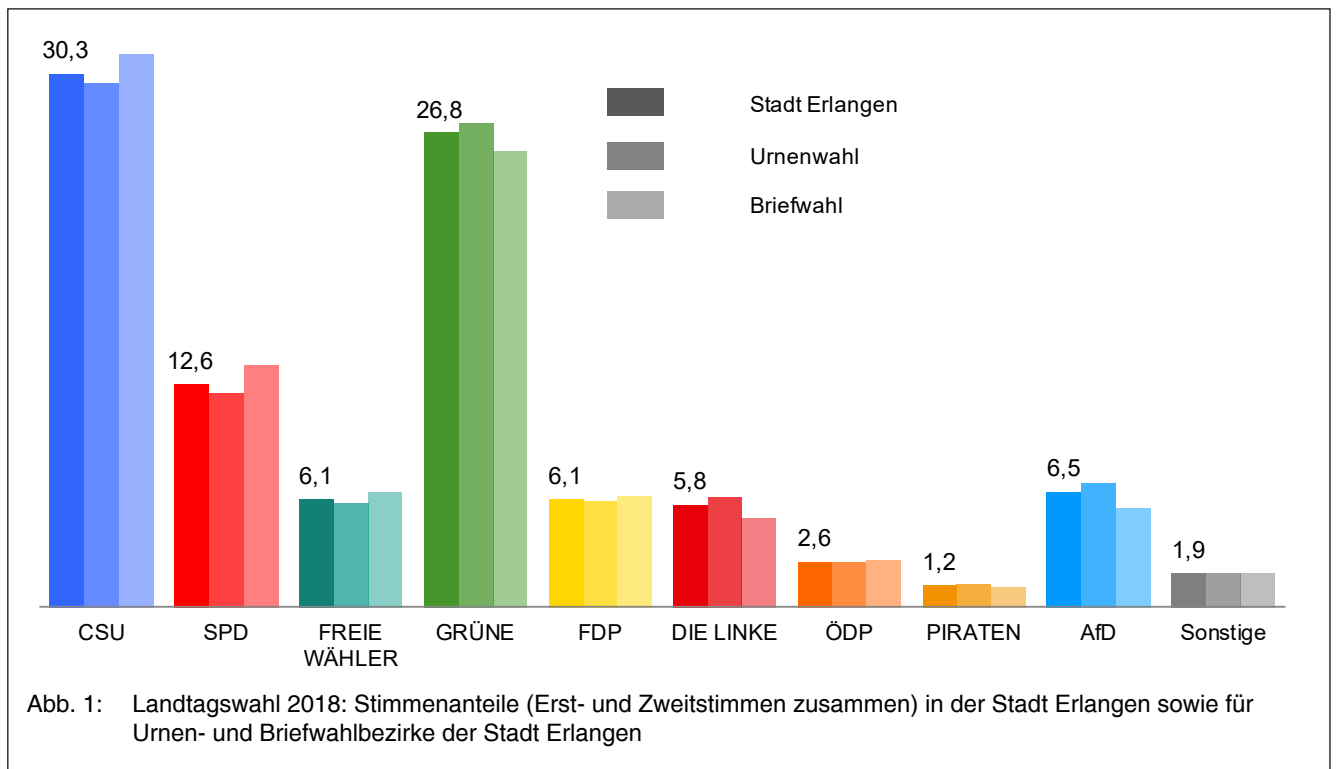
Wahlverhalten in den Stimmbezirken

Die Abbildungen 2 bis 11 zeigen die Wahlergebnisse der acht Parteien mit den höchsten Stimmenanteilen in Erlangen sowie die Wahlbeteiligung in den Stimmbezirken².

CSU

Die CSU erzielt ihr bestes Gesamtstimmenergebnis im Stimmbezirk Hüttendorf (630) mit 50,4 Prozent, gefolgt von Eltersdorf-Ost (501) mit 42,6 Prozent und Eltersdorf-Süd (502) mit 42,1 Prozent. Während die CSU bei der Landtagswahl 2013 auch in den Stimmbezirken Kosbach (700), Meilwald (210) und Büchenbach-Dorf (760) jeweils mehr als die Hälfte der gültigen Gesamtstimmen für sich verbuchen konnte, ist deren Ergebnis in Kosbach und im Meilwald auf unter 40 Prozent gefallen und liegt auch in Büchenbach-Dorf nur noch bei 40,8 Prozent.

² Eine Übersichtskarte über die Stimmbezirkseinteilung findet sich auf der Rückseite dieses Berichts.



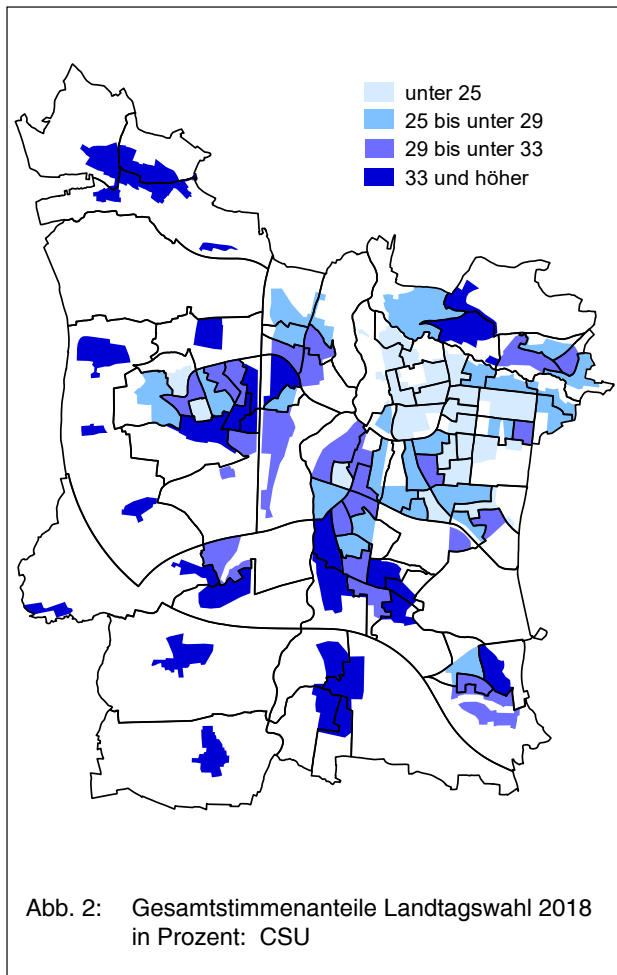


Abb. 2: Gesamtstimmenanteile Landtagswahl 2018 in Prozent: CSU

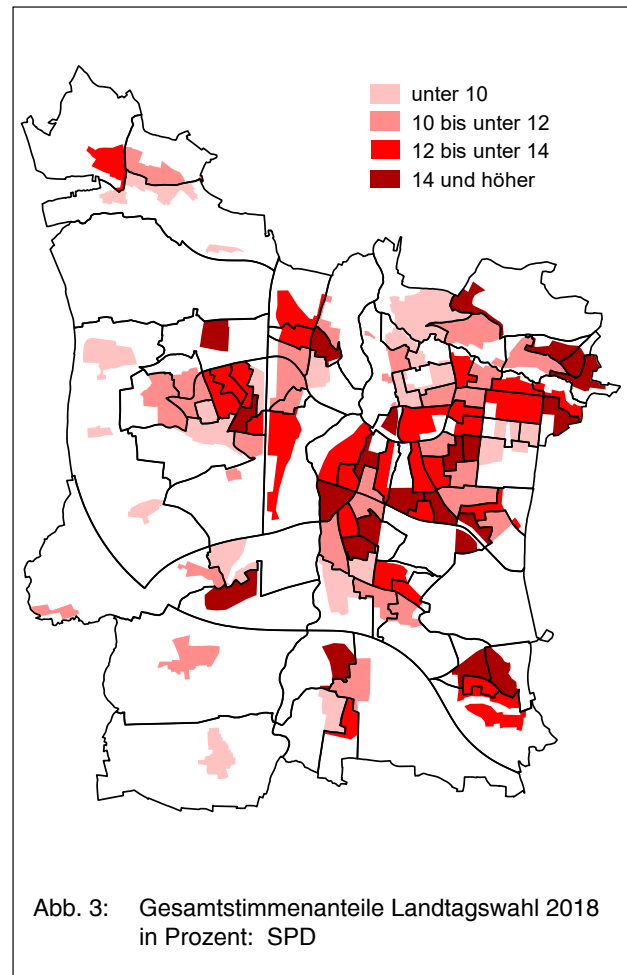


Abb. 3: Gesamtstimmenanteile Landtagswahl 2018 in Prozent: SPD

Den größten Einbruch gibt es für die CSU im Stimmbezirk Stubenloh-Süd (255), wo sie im Vergleich zur letzten Landtagswahl 18 Prozentpunkte verliert und jetzt nur noch über einen Stimmenanteil von 20,2 Prozent verfügt. Auch in den Stimmbezirken Büchenbacher Anlage (770), Aufseßstraße-Süd (412) und Rathausplatz (030) gibt es Verluste von mehr als 15 Prozentpunkten³.

Ein kleines Plus gibt es für die CSU lediglich in drei Stimmbezirken: Steinforst-Nord (120) mit +1,8 Prozentpunkten, Bierlach-Süd (452) mit +0,8 Punkten und Alterlangen-Nord (111) mit +0,1 Punkten.

SPD

Die SPD holt ihr bestes Ergebnis in den Stimmbezirken Anger-Mitte (400), In der Reuth (710) und Hans-Geiger-Straße (411) mit je gut 17 Prozent, jedoch mit großen Verlusten im Vergleich zur Landtagswahl 2013: In der Hans-Geiger-Straße verliert die SPD besonders stark mit einem Minus von 15 Prozentpunkten.

Die SPD verliert auf ganzer Linie: Den geringsten Verlust an Gesamtstimmenanteilen verzeichnet sie im Stimmbezirk Meilwald (210) mit -6,5 Prozentpunkten, verliert jedoch mehr als 20 Prozentpunkte

in den Stimmbezirken Röthelheim-West (304), Alterlangen-Nord (111) und Am Europakanal-Nord (773). Alterlangen-Nord und Röthelheim-West waren die Stimmbezirke bei der Landtagswahl 2013, bei denen die SPD ihr bestes Ergebnis erzielte.

FREIE WÄHLER

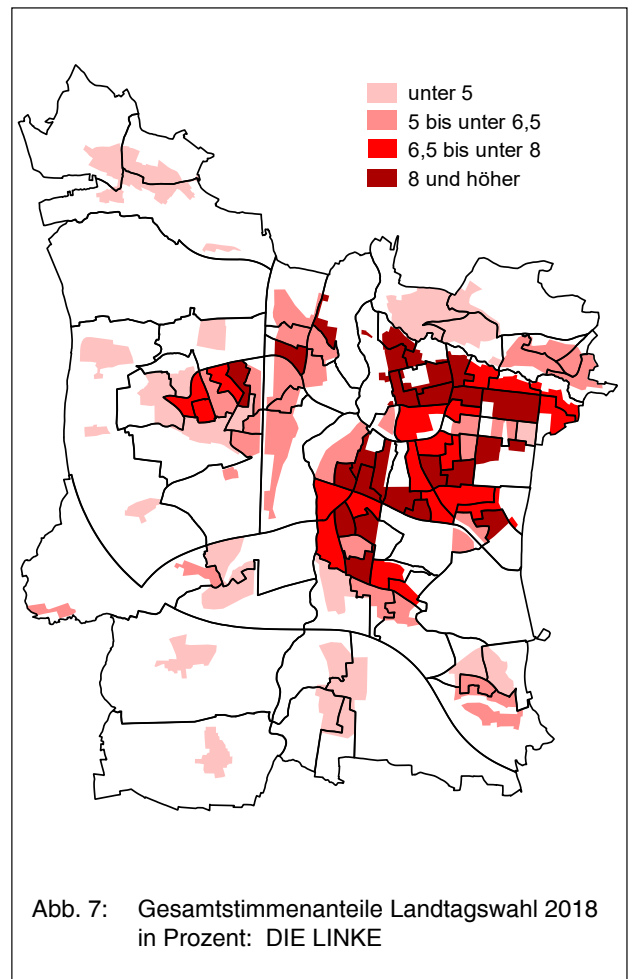
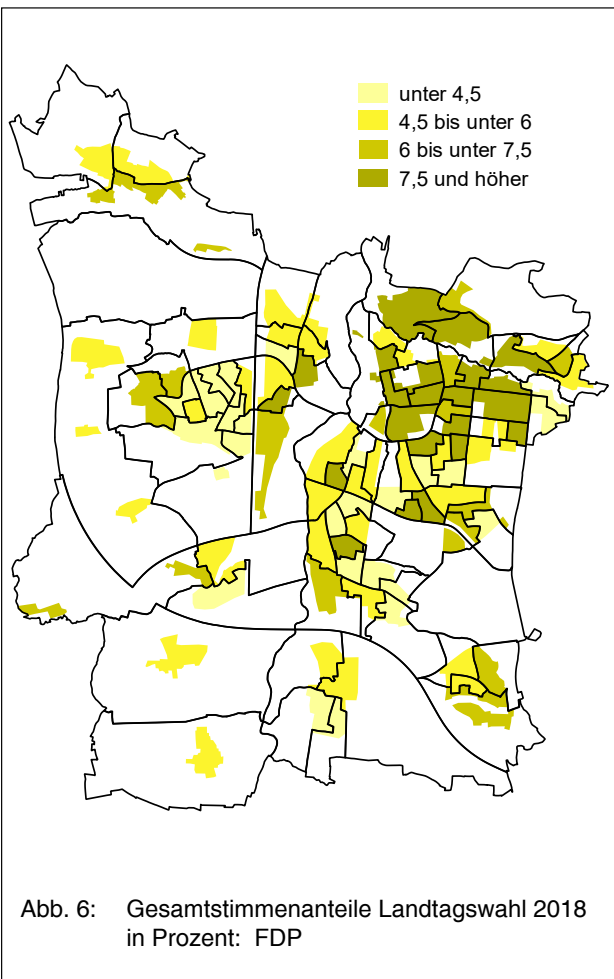
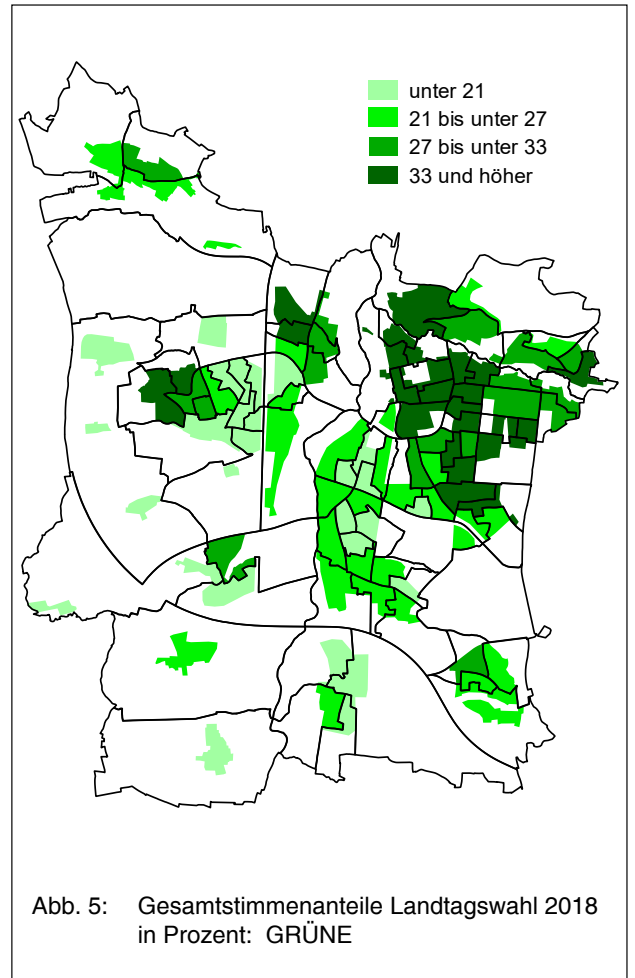
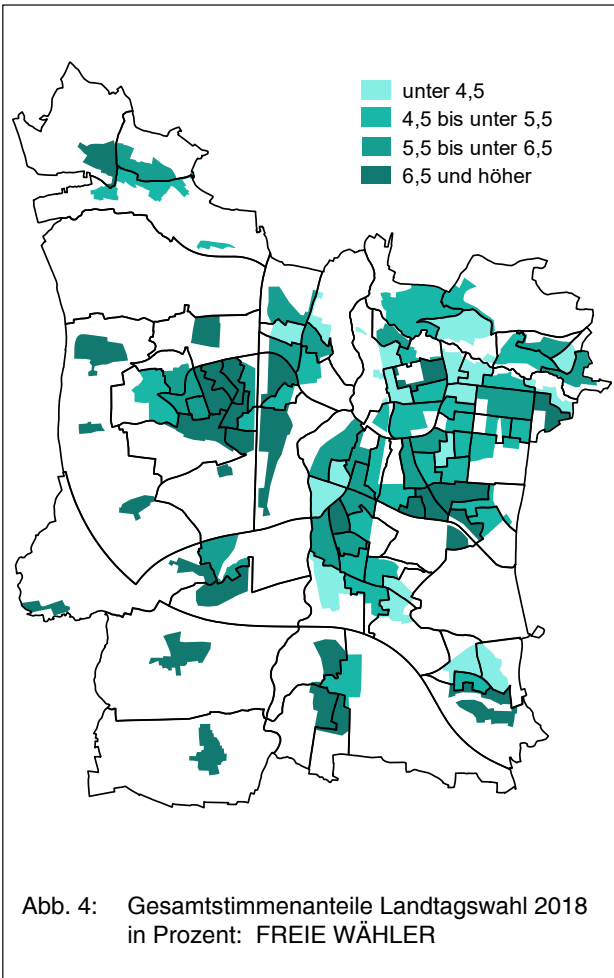
Mehr als zehn Prozent der Gesamtstimmen - ein Ergebnis, welches bei der letzten Landtagswahl in keinem Stimmbezirk erzielt wurde - erreichen die FREIEN WÄHLER nun in den Stimmbezirken Kosbach (700), Hüttendorf (630), Kriegenbrunn (620) und Frauenaarach-West (612).

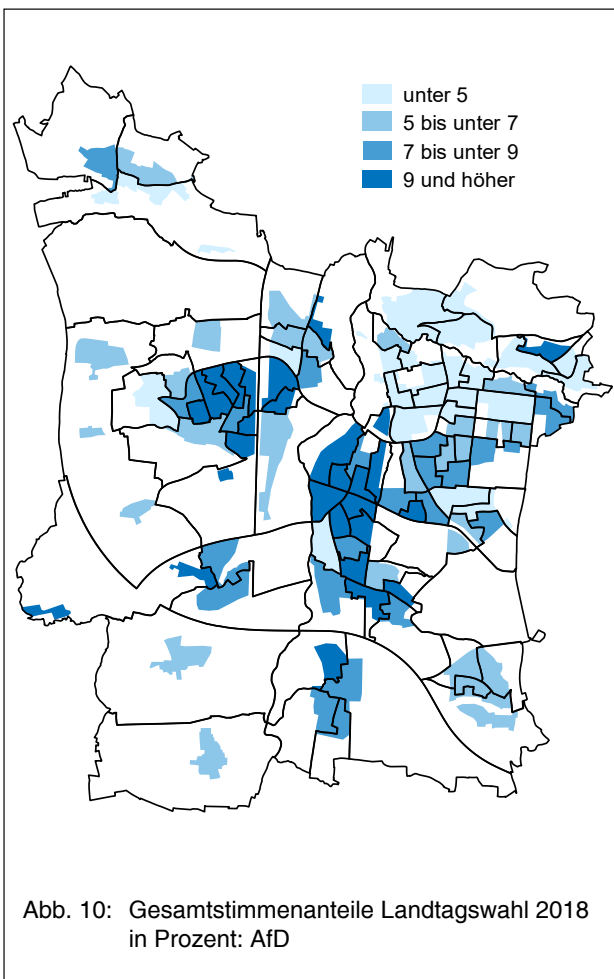
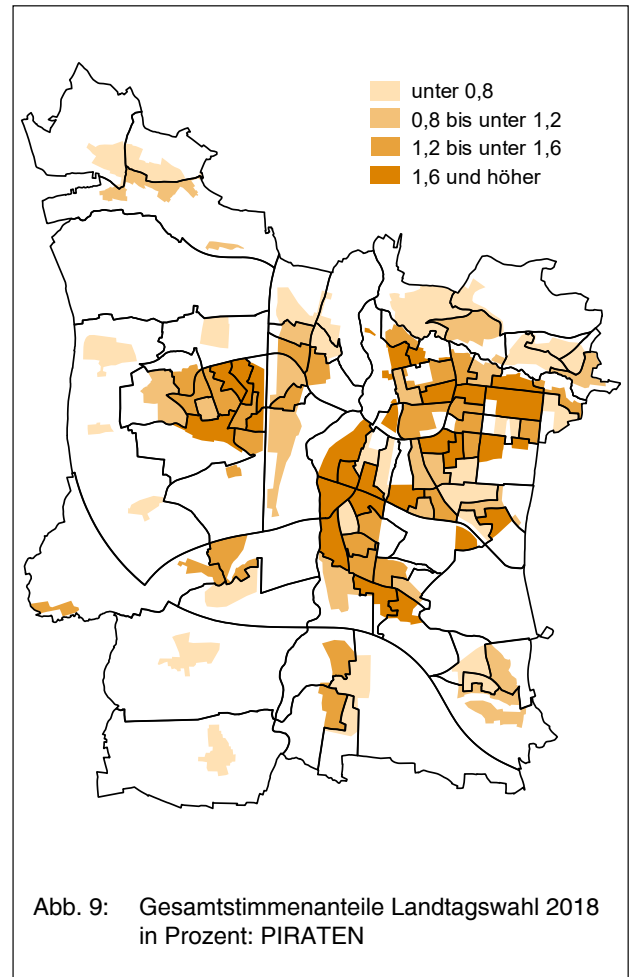
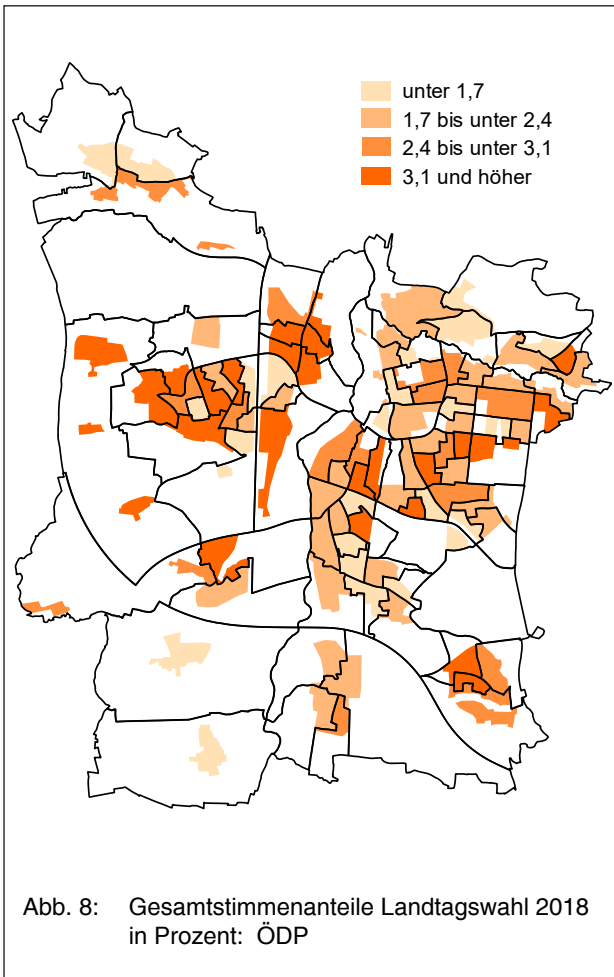
Die Spannweite von Gewinnen und Verlusten reicht von +4,8 Prozentpunkten im Stimmbezirk Frauenaaracher Straße (762) bis -4,1 in Bachfeld-Süd (444).

GRÜNE

Die GRÜNEN haben die höchsten Stimmenanteile vor allem in der Innenstadt. Im Stimmbezirk Markgrafentadt-Mitte (020) erzielen sie ihr bestes Ergebnis und liegen mit 43,9 Prozent deutlich vor den anderen Parteien. Der Stimmbezirk Markgrafentadt-Mitte war auch schon bei der Landtagswahl 2013 der Bezirk, in dem die GRÜNEN ihr bestes Ergebnis erreichten. Damals war das der einzige Stimmbezirk, in denen die GRÜNEN einen größeren Stimmenanteil als CSU oder SPD hatten, wenn auch mit 29,4 Prozent auf noch deutlich niedrigerem Niveau als heute.

³ Beim Vergleich mit Ergebnissen der letzten Landtagswahl sind aufgrund von Veränderungen des Zuschnittes mancher Stimmbezirke folgende Bezirke ausgenommen: Tal-Nord (013), Tal-Süd (041), Röthelheimpark-Mitte (335), Röthelheimpark-Ost (336), Bachfeld-Nord (446) und Bachfeld-Mitte (447).





Bei der Landtagswahl 2018 finden sich für die GRÜNEN Ergebnisse von mehr als 40 Prozent der Gesamtstimmen zudem in den Stimmbezirken Röthelheimpark-Mitte (335), Röthelheim-Süd (305) und Stubenloh-Mitte (254). Mehr als 20 Prozentpunkte legen die GRÜNEN in Stubenloh-Süd (255) und Burgberg-West (200) zu. Verluste gab es in keinem Stimmbezirk.

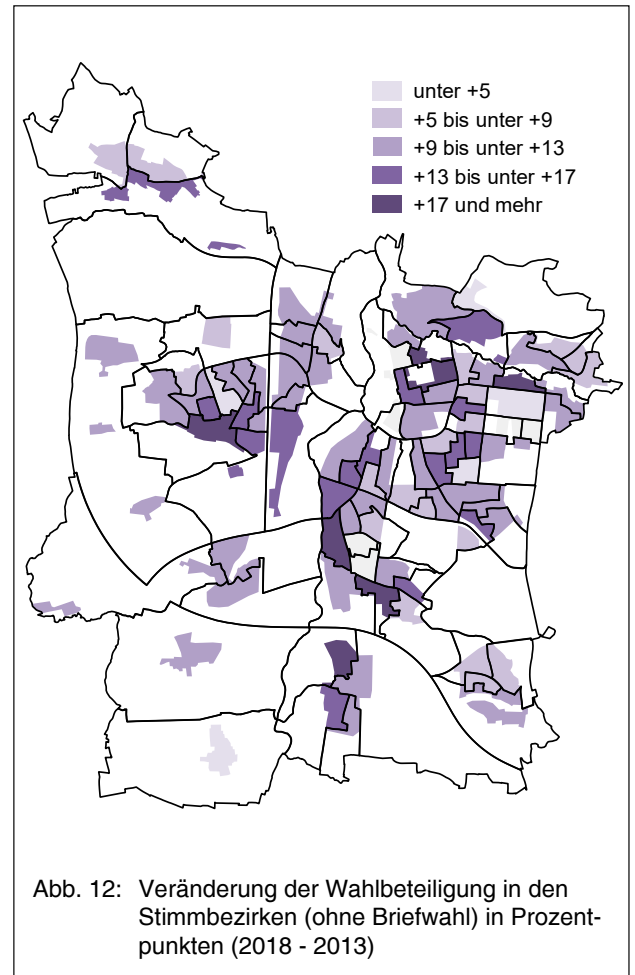
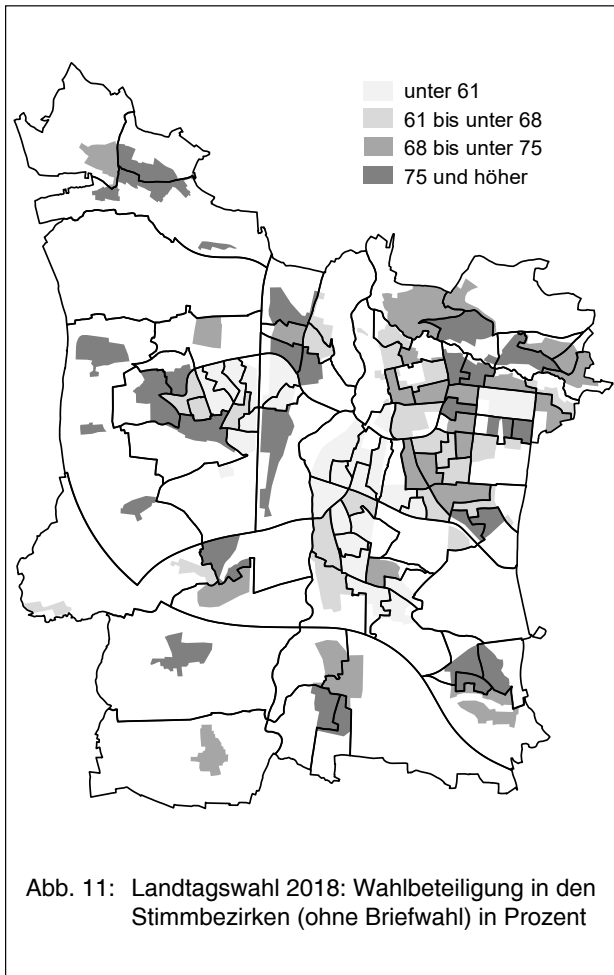
FDP

Im Stimmbezirk Hans-Geiger-Straße (411) kommt die FDP auf ihr bestes Gesamtstimmenergebnis in Erlangen mit 11,7 Prozent. In diesem Stimmbezirk kann sie auch den größten Zuwachs im Vergleich zur Landtagswahl 2013 verbuchen, bei der sie auf lediglich 3,2 Prozent der Gesamtstimmen kam.

Die FDP fährt in den meisten Stimmbezirken Gewinne ein, in manchen hat sie geringe Verluste. Im Stimmbezirk In der Reuth (710) verliert sie mit 2,6 Prozentpunkten den größten Stimmenanteil.

DIE LINKE

Im Gegensatz zur letzten Landtagswahl konnte DIE LINKE nun in sieben Stimmbezirken Gesamtstimmenanteile von mehr als zehn Prozent holen: Rathenau-West (413), Tal-Nord (013), Röthelheim-Süd (305), Markgrafentadt-Mitte (020), Röthelheimpark-Süd (334), Markgrafentadt-West (022) und Loewenich-West (230). In Rathenau-West erzielte DIE LINKE mit 11,3 Prozent nicht nur ihr bestes



Ergebnis bei der aktuellen Landtagswahl in der Stadt Erlangen, sondern auch den größten Zuwachs mit einem Plus von 7,9 Prozentpunkten. Im größten Teil der Stimmbezirke kann DIE LINKE Zuwächse verbuchen, in manchen lediglich kleine Verluste.

AfD

Die AfD erzielt vor allem in den Gebieten hohe Ergebnisse, die sozial stärker belastet sind. Spitzenergebnisse finden sich in den Stimmbezirken Odenwaldallee (771) mit 17,5 Prozent, Am Europakanal-Süd (761) mit 15,9 Prozent und Am Europakanal-Nord (773) mit 15,1 Prozent.

Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung ist im Vergleich zur letzten Landtagswahl auch in der Stadt Erlangen deutlich angestiegen von 66,1 auf 74,9 Prozent.

Die höchste Wahlbeteiligung kann in Büchenbach in den Stimmbezirken Am Dummetsweiher (784) und Am Kornfeld (785) mit mehr als 85 Prozent registriert werden. Der zeitgleich zur Landtagswahl durchgeführte Bürgerentscheid über die weitere Wohnbauentwicklung in Büchenbach könnte dort die Wahlbeteiligung positiv beeinflusst haben. Allerdings waren diese Stimmbezirke hinsichtlich ihrer Wahlbeteiligung auch schon bei der letzten Landtagswahl unter den Spitzenreitern in Erlangen.

Zuwächse gab es in allen Stimmbezirken (Abb. 12) und reichen von 2,8 Prozentpunkten im Stimmbezirk Meilwald (210) bis 19,2 Prozentpunkten in Eltersdorf-Nord (500).

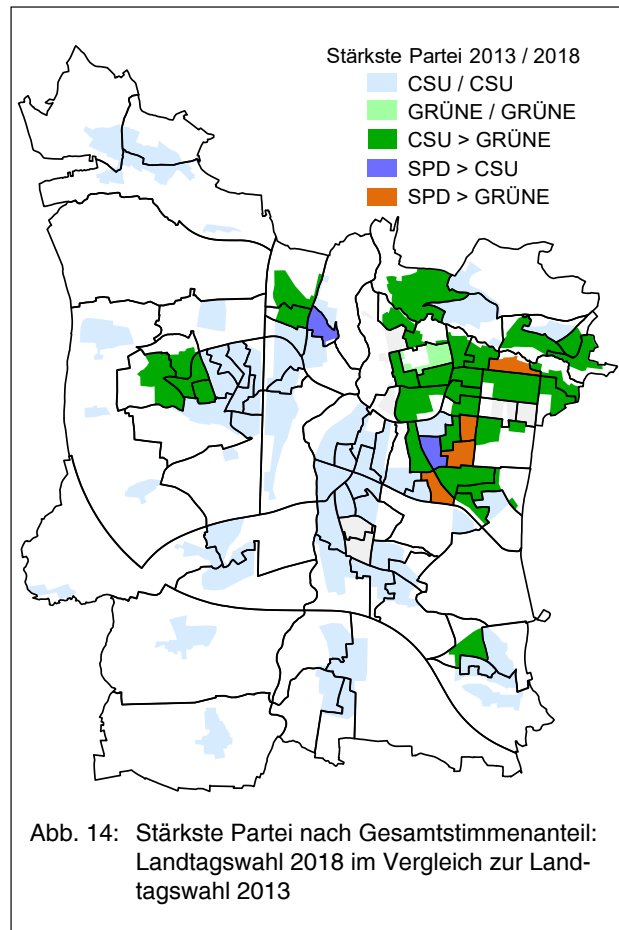
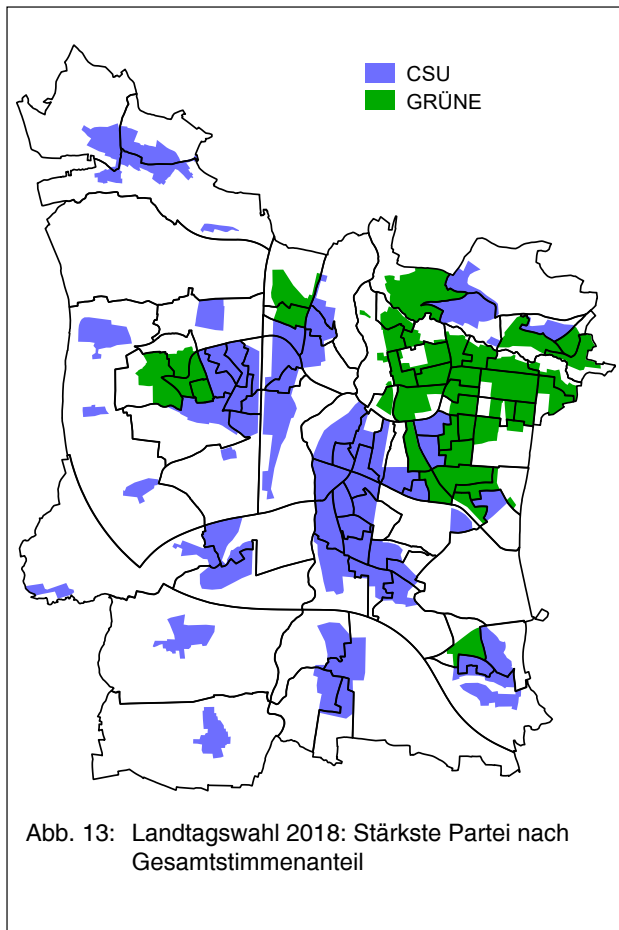
Gewinner und Verlierer

Insgesamt sind im Vergleich zur Landtagswahl 2013 auch in Erlangen starke Verschiebungen eingetreten. Unter den insgesamt 95 Urnenwahlbezirken gab es bei der Landtagswahl 2013 in Erlangen 87 Stimmbezirke, in denen die CSU den höchsten Gesamtstimmenanteil hatte. Weitere sieben Stimmbezirke entfielen auf die SPD und einer auf die GRÜNEN.

Mittlerweile - bei der Landtagswahl 2018 - gibt es keinen Stimmbezirk mehr, in dem die SPD ein besseres Gesamtstimmenergebnis als CSU oder GRÜNE erzielt. Dafür entfällt nun die Mehrheit in 58 von mittlerweile 97 Stimmbezirken auf die CSU und in den restlichen 39 auf die GRÜNEN (Abb. 13).

Die GRÜNEN dominieren in fast allen Stimmbezirken der Innenstadt, den östlich davon gelegenen Stimmbezirken sowie in Büchenbach West, Heiligenloh und einem Teil von Tennenlohe.

Von den 91 Stimmbezirken, für die ein Vergleich zur letzten Landtagswahl möglich ist, konnte in 54 die CSU ihre Mehrheit behaupten. Dagegen verlor sie in 30 Stimmbezirken die Mehrheit an die GRÜNEN (Abb. 14). Die SPD verlor vier Stimmbezirke an die GRÜNEN und zwei an die CSU.



Wahlverhalten in den Sozialräumen

Bevor der Fokus auf einzelne Sozialstrukturmerkmale gelegt wird, werden im Folgenden die Wahlergebnisse auf Ebene von Sozialräumen dargestellt. „Sozialräume“ sind Konstrukte, bei denen eine abgegrenzte räumliche Einheit - in diesem Fall das Erlanger Stadtgebiet - in Teilgebiete differenziert wird. Die Differenzierung erfolgt anhand einer Clusteranalyse, in welche die oben dargestellten Sozialstrukturmerkmale einfließen. Dadurch entstehen Gebietseinheiten mit relativ homogener Sozialstruktur, die sich gleichzeitig gegeneinander deutlich abgrenzen⁴.

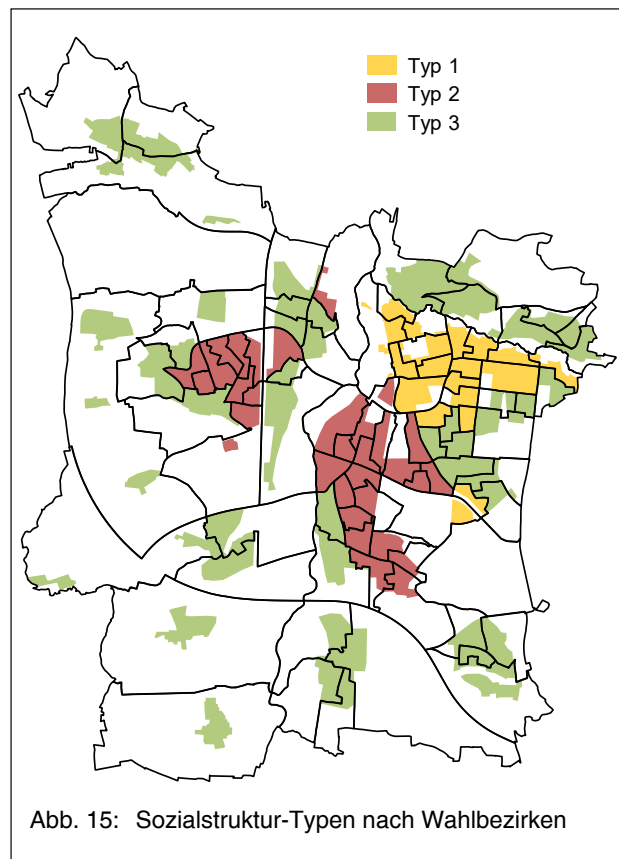
Auf Basis der berücksichtigten Strukturmerkmale, die auf Ebene der Stimmbezirke berechnet wurden, ergeben sich drei Sozialräume (Abb. 15). Im Folgenden werden diese näher beschrieben sowie die dazugehörigen Wahlergebnisse dargestellt.

Typ 1

Typ 1 umfasst die gesamte Innenstadt einschließlich Loewenich, Stubenloh, sowie das Gebiet vom nördlichen Röthelheimpark bis zur Schwabach. Zudem fällt noch ein kleines Gebiet im Bereich Forschungszentrum in Typ 1.

Junge Erwachsene sind hier überrepräsentiert, während Seniorinnen und Senioren in Typ 1 unterdurchschnittlich vertreten sind. Die starke studentische Prägung in dieser Gegend äußert sich in einem

hohen Bildungsdurchschnitt der Bevölkerung, unterdurchschnittlichen Wohnungsgrößen und einem relativ geringen Anteil an Familien.



⁴ Siehe dazu auch Statistik aktuell 1/2018: „Sozialraum-analyse der Stadt Erlangen“.

In Typ 1 dominieren die GRÜNEN und erzielen dort ihren besten Gesamtstimmenwert im Vergleich zu den anderen Sozialstruktur-Typen (Abb. 16). Auch LINKE und FDP haben überdurchschnittliche Gesamtstimmenanteile. CSU und AfD liegen dagegen deutlich unter dem Durchschnitt.

Typ 2

Anger und Rathenau sowie große Teile von Bruck und Büchenbach bilden den Typ 2. Erlangerinnen und Erlanger mit Migrationshintergrund sind hier überrepräsentiert. Während stadtwweit der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die auf Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV) angewiesen sind, bei zehn Prozent liegt, ist dieser Anteil in Typ 2 doppelt so hoch. Die Bevölkerung mit hohen Bildungsabschlüssen ist unterrepräsentiert.

Mit 30,1 Prozent der Gesamtstimmen liegt die CSU hier vorn, während die GRÜNEN im Vergleich zu den anderen Typen ihr schlechtestes Ergebnis erzielen. Mit 10,6 Prozent gibt es in Typ 2 überdurchschnittlich viele AfD-Wählerinnen und -Wähler.

Typ 3

Der Rest des Stadtgebietes bildet Typ 3. Menschen mit Migrationshintergrund wohnen hier seltener als im übrigen Stadtgebiet. Einpersonenhaushalten sind unterrepräsentiert, die Empfängerquoten von Sozialleistungen unterdurchschnittlich. Der Anteil an Einfamilienhäusern ist in Typ 3 besonders hoch.

Im Vergleich der drei Typen erreicht die CSU ihr höchstes Ergebnis in Typ 3 mit 32,0 Prozent. Auch die GRÜNEN sind hier mit 27,5 Prozent relativ stark vertreten.

Vergleicht man die aktuellen Wahlergebnisse in den drei Typen mit den Wahlergebnissen der Landtagswahl 2013, so zeigen sich diverse Verschiebungen. Während sich für CSU und SPD der allgemeine Verlust an Stimmenanteilen nahezu gleichartig in allen Typen auswirkt, fallen die Zuwächse bei den GRÜNEN unterschiedlich aus. Diese konnten in Typ 1 um 15,4 Prozentpunkte zulegen, in Typ 3 um 12,9 Punkte und auch in Typ 2 um immerhin 9,7 Punkte.

FDP und LINKE können in Typ 1 ein überdurchschnittliches Plus verbuchen. Die AfD, die 2013 nicht zur Landtagswahl in Bayern angetreten ist, kommt in Typ 2 gleich auf 10,6 Prozent.

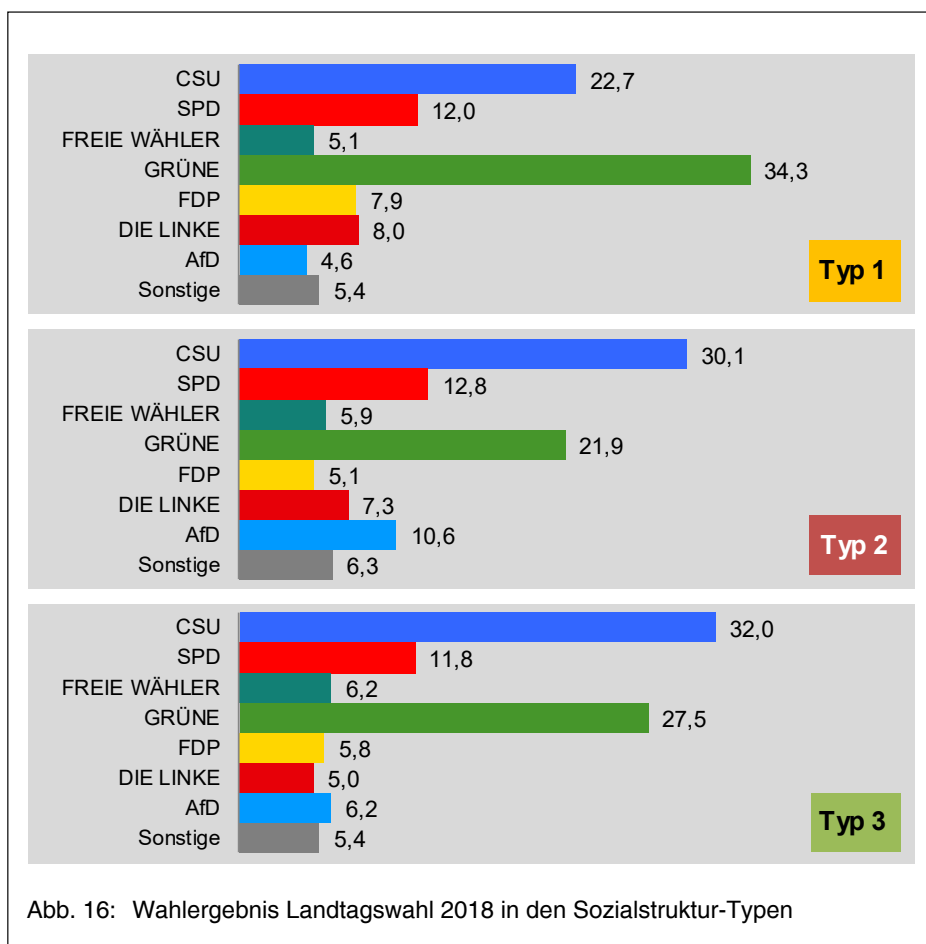
Sozialstruktur und Wahlverhalten

Um Anhaltspunkte dafür zu bekommen, welchen Einfluss Merkmale der Sozialstruktur auf das Wahlverhalten haben, wurden Zusammenhänge zwischen Strukturdaten und den Urnenwahlergebnissen berechnet. Diese sind in Abbildung 17 dargestellt. Es handelt sich hier um die gesicherten Korrelationen (mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit unter fünf Prozent). Die Korrelationskoeffizienten können rein theoretisch Werte zwischen -1 und +1 annehmen. Dabei bedeutet „-1“ einen vollständigen negativen Zusammenhang („Je höher X, desto niedriger Y“), dagegen

„+1“ einen vollständig positiven Zusammenhang („Je höher X, desto höher Y“). Im Rahmen der Sozialforschung gibt es jedoch keine vollständigen Zusammenhänge, so dass tatsächliche Korrelationskoeffizienten irgendwo zwischen -1 und +1 liegen. Dies deutet auf weniger eindeutige Zusammenhänge hin. Je weiter sich der Korrelationskoeffizient Richtung -1 oder +1 annähert, desto stärker ist ein Zusammenhang.

Der stärkste Zusammenhang, der sich bei der Landtagswahl feststellen lässt, ist der zwischen dem Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Stimmbezirk und der Wahlbeteiligung. Der Korrelationskoeffizient von -0,8 ist hier so zu interpretieren: Je höher der Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Stimmbezirk, desto niedriger die Wahlbeteiligung.

Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es sich dabei



allein um statistische Zusammenhänge und keineswegs um Kausalzusammenhänge handelt. Der dargestellte Zusammenhang deutet zwar darauf hin, dass die Stimmberechtigten mit Migrationshintergrund eine unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung aufweisen. Allerdings ist es auch so, dass in Wohngebieten, in denen es häufiger soziale Belastungen gibt, auch der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund höher ist. Deshalb existiert ebenso ein starker Zusammenhang zwischen dem Anteil der SGB II-Bezugsquote (Hartz IV) und der Wahlbeteiligung, der in die gleiche Richtung läuft.

Im Folgenden werden die stärksten Zusammenhänge zwischen Sozialstruktur und Wahlverhalten skizziert. Hierbei handelt es sich um eine zum Teil auch sehr plakative Interpretation der in Abbildung 17 dargestellten Korrelationskoeffizienten. Teilweise werden die Zusammenhänge verglichen mit den bei der Bundestagswahl 2017 festgestellten Beziehungen.

Wahlbeteiligung

Zwischen fast allen dargestellten Sozialstrukturmerkmalen und der Wahlbeteiligung besteht ein Zusammenhang. Bereits erläutert wurde der Zusammenhang zwischen der Wahlbeteiligung und dem Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund und der Hartz IV-Bezugsquote. Ebenso lässt ein hoher Anteil an Alleinerziehenden bzw. eine hohe Arbeitslosenquote auf eher niedrige Wahlbeteiligung schließen.

Je höher die Bildungsabschlüsse, desto größer ist tendenziell die Wahlbeteiligung.

Eine geringere Wahlbeteiligung findet sich bei den jungen Erwachsenen; dies wurde genauso schon bei der letzten Bundestagswahl festgestellt⁵.

CSU

In den Gebieten, in denen eher jüngere Menschen leben (vgl. Typ 1 in Abb. 15), schneidet die CSU schlechter ab. Dieser Zusammenhang ist jetzt noch stärker ausgeprägt als bei der Bundestagswahl. Auf der anderen Seite existiert ein Zusammenhang zwischen dem Anteil an Seniorinnen und Senioren und dem Ergebnis der CSU.

Je höher die Bildungsabschlüsse, desto schlechter schneidet die CSU ab. Dieser Zusammenhang war bei der letzten Bundestagswahl zwar auch festzustellen, doch in deutlich geringerer Ausprägung⁶. Betrachtet man die Veränderungen der „Kräfteverhältnisse“ in Abbildung 14, so ist dies zumindest ein Indiz für eine Wählerwanderung bei Menschen mit hohen Bildungsabschlüssen von der CSU zu den GRÜNEN.

5 Der dargestellte Vergleich von Zusammenhängen bei der Landtagswahl und der Bundestagswahl ist nur bedingt möglich, da bei zwei verschiedenen Wahlen nicht immer von gleichem Wahlverhalten auszugehen ist.

6 Siehe Statistik aktuell 13/2017: „Bundestagswahl 2017 in Erlangen - Wahlanalyse“.

Sozialstruktur	Wahlbeteiligung	Ergebnis Erst- und Zweitstimmen								
		CSU	SPD	FREIE WÄHLER	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	ÖDP	PIRATEN	AfD
Anteil der Vorschulkinder (U6)	-0,21	-0,23								
Anteil der 18- bis unter 35-Jährigen	-0,21	-0,65		-0,27	+0,45	+0,51	+0,57	-0,31	+0,36	-0,23
Anteil der Senioren (65+)		+0,55	+0,40		-0,50	-0,33	-0,35		-0,29	
Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	-0,80	-0,21		-0,31		+0,47	-0,24	+0,48	+0,61	
Anteil der Familienhaushalte		+0,24				-0,35				
Anteil der Alleinerziehendenhaushalte	-0,53			+0,21	-0,40	-0,35				+0,60
Anteil der Einpersonenhaushalte	-0,21	-0,56		-0,31	+0,38	+0,37	+0,59	+0,29	-0,24	
Empfängerquote Hartz IV (unter 15 Jahre)	-0,70				-0,39		+0,31	+0,44	+0,58	
Empfängerquote Hartz IV (15 bis 65 Jahre)	-0,78				-0,42	-0,26	+0,34	+0,38	+0,65	
Empfängerquote Arbeitslosengeld I (15 bis 65 Jahre)	-0,49		+0,34	-0,21			+0,20	+0,22	+0,27	
Anteil der Bevölkerung mit (Fach-)Abitur	+0,40	-0,53		-0,42	+0,79	+0,53				-0,66
Anteil Fachschul- bzw. (Fach-)Hochschulabschluss	+0,48	-0,24		-0,30	+0,58	+0,34				-0,54
Anteil der einkommensstarken Bevölkerung				+0,24	+0,30		-0,24			-0,20

Abb. 17: Signifikante Korrelationen zwischen Sozialstrukturmerkmalen und Wahlergebnissen über Urnenwahlbezirke

SPD

Erstausnehmend wenig sozialstrukturelle Zusammenhänge ergeben sich hinsichtlich der SPD. Während bei der letzten Bundestagswahl noch Beziehungen ersichtlich wurden, die zum Profil der „sozialen Gerechtigkeit“ passten, sind diese bei der Landtagswahl in Erlangen kaum noch auffindbar. Es besteht lediglich ein Zusammenhang zwischen dem Anteil der Arbeitslosen (Arbeitslosengeld 1) und dem Wahlergebnis der SPD. Bei der Bundestagswahl erzielte die SPD bessere Ergebnisse in den Gebieten mit einem höheren Migrantenanteil, einem höheren Alleinerziehendenanteil und/oder einem höheren Anteil an Hartz IV-Empfängerinnen und -Empfängern. Dies trifft bei der Landtagswahl in Erlangen nicht mehr zu. Ebenso wählten zur Bundestagswahl Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen die SPD; auch dies ist jetzt nicht mehr feststellbar.

Dafür gibt es nun einen stärkeren Zusammenhang zwischen dem Anteil an Seniorinnen und Senioren und dem Wahlergebnis der SPD.

FREIE WÄHLER

In Stimmbezirken, deren Bevölkerung über einen überdurchschnittlichen Anteil an hohen Bildungsabschlüssen verfügt, erzielen die FREIEN WÄHLER unterdurchschnittliche Ergebnisse. Ebenso besteht ein leichter Zusammenhang zwischen dem Anteil junger Erwachsener und dem Ergebnis der FREIEN WÄHLER, die in Gebieten mit einem höheren Anteil an 18- bis unter 35-Jährigen etwas schlechter abschneiden. Der Anteil junger Menschen und das Bildungsniveau hängen jedoch auch relativ stark zusammen, da vor allem in der Innenstadt durch den hohen Anteil an Studierenden das Bildungsniveau überdurchschnittlich ist.

GRÜNE

Je höher die Bildungsabschlüsse, desto häufiger werden die GRÜNEN gewählt. Ebenso besteht ein positiver Zusammenhang zwischen dem Wahlergebnis der GRÜNEN und dem Anteil junger Erwachsener, dem Anteil an Singlehaushalten und dem Anteil an einkommensstarker Bevölkerung. All dies findet sich vor allem in und um die Innenstadt (vgl. Abb. 5). Schlechtere Ergebnisse erzielen die GRÜNEN in den Gebieten, in denen der Seniorenanteil hoch ist, viele Alleinerziehende leben, die Hartz IV-Bezugsquoten hoch sind und/oder einen hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund aufweisen.

Die Zusammenhänge zwischen dem Wahlergebnis der GRÜNEN und den Sozialstrukturmerkmalen konnten in ähnlicher Ausprägung auch bei der Bundestagswahl im Jahr zuvor festgestellt werden.

FDP

Interessant erscheinen die Zusammenhänge bei der FDP, insbesondere im Vergleich zur Bundestagswahl, denn hier sind einige Unterschiede ersichtlich. Es existiert ein positiver Zusammenhang zwischen

dem Anteil junger Menschen und dem Ergebnis der FDP; diesen Zusammenhang gab es bei der Bundestagswahl nicht.

Weiterhin erzielt die FDP dort bessere Ergebnisse, wo die Bevölkerung im Schnitt über höhere Schulbildung verfügt. Auch besteht ein Zusammenhang zwischen dem Anteil an höheren beruflichen Abschlüssen und dem Wahlergebnis der FDP; dieser Zusammenhang ist jedoch nun deutlich geringer ausgeprägt als noch zur Bundestagswahl.

In den Gebieten mit einem hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund und/oder hohen Bezugsquoten von Sozialleistungen erzielte die FDP bei der Bundestagswahl schlechtere Ergebnisse. Dieser Zusammenhang lässt sich bei der Landtagswahl nicht mehr erkennen bzw. ist dieser deutlich schwächer ausgeprägt.

DIE LINKE

In den Stimmbezirken, in denen viele junge Menschen leben, der Anteil an Singlehaushalten hoch ist, überdurchschnittlich häufig Menschen mit Migrationshintergrund leben und/oder der Anteil an Empfängerinnen und Empfängern von Sozialleistungen hoch ist, wird verstärkt DIE LINKE gewählt. Schlechter schneidet DIE LINKE dagegen in Wohngebieten ab, die einen hohen Anteil an Seniorinnen und Senioren und/oder einen hohen Anteil an Familienhaushalten aufweisen.

ÖDP

Nur wenige Aussagen lassen sich über die ÖDP treffen. Vor allem in den Stimmbezirken, in denen viele junge Menschen leben und viele Personen mit Migrationshintergrund erzielt die ÖDP tendenziell schlechtere Ergebnisse. Dies trifft aber auch auf Gebiete mit überdurchschnittlichen Einkommen zu.

PIRATEN

Die Zusammenhänge zwischen Sozialstrukturmerkmalen und Wahlergebnissen der PIRATEN ähneln stark den Ergebnissen der LINKEN.

AfD

Die AfD wird verstärkt dort gewählt, wo die Bevölkerung hohe Bezugsquoten von Sozialleistungen aufweist. Dies spiegelt sich auch im Zusammenhang mit den Anteilen von Alleinerziehenden und von Menschen mit Migrationshintergrund. Dort, wo die AfD hohe Stimmenanteile erzielt, verfügt die Bevölkerung tendenziell über schlechtere schulische und berufliche Bildung und damit auch über unterdurchschnittliche Einkommen.

Diese Zusammenhänge wurden genau so bereits bei der Bundestagswahl 2017 dargestellt, alle Korrelationskoeffizienten von Bundestagswahl und Landtagswahl sind nahezu identisch.

Die Abbildungen 18 und 19 zeigen einen Vergleich der Wahlergebnisse in Abhängigkeit von unterschiedlichen Sozialstrukturmerkmalen. Die oberen

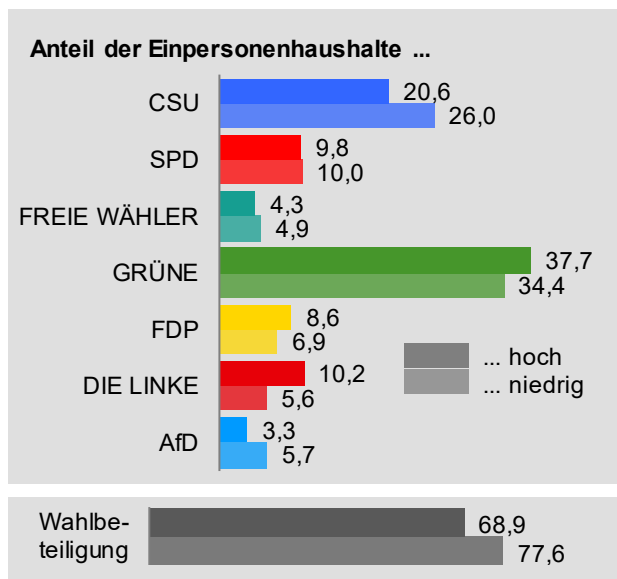
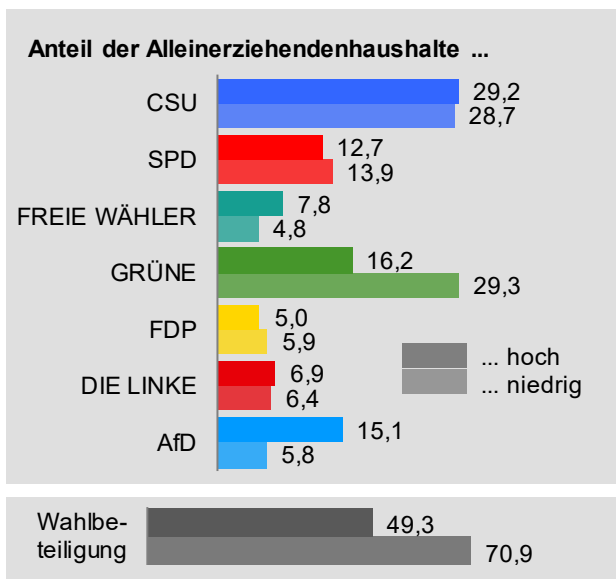
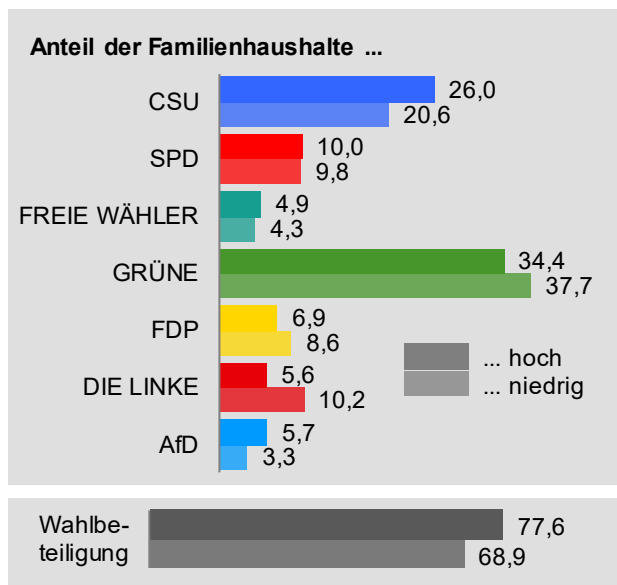
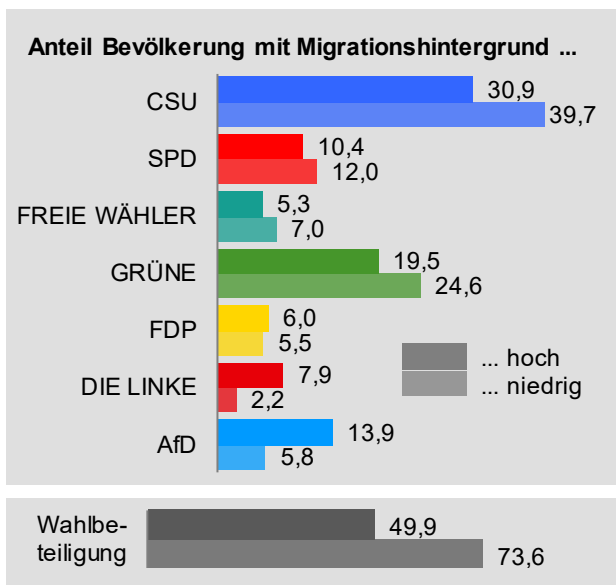
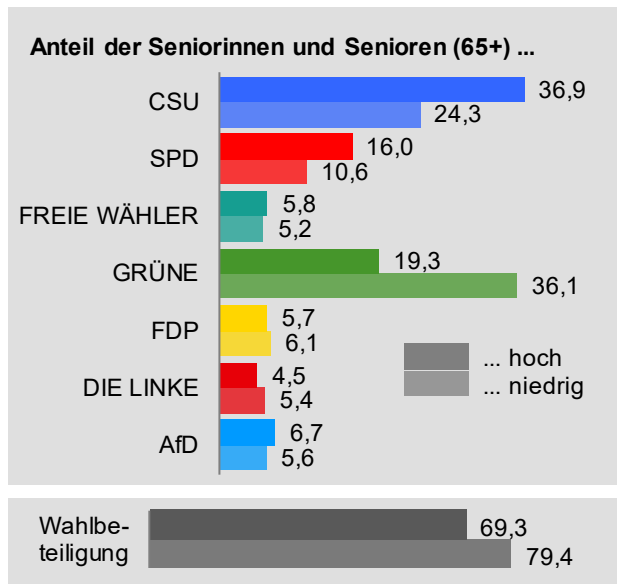
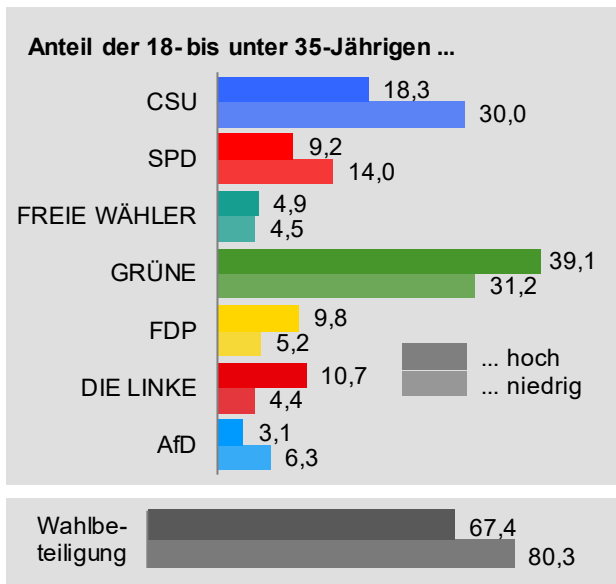


Abb. 18: Ergebnisvergleich von Stimmbezirken mit extremen Ausprägungen verschiedener Sozialstrukturmerkmale

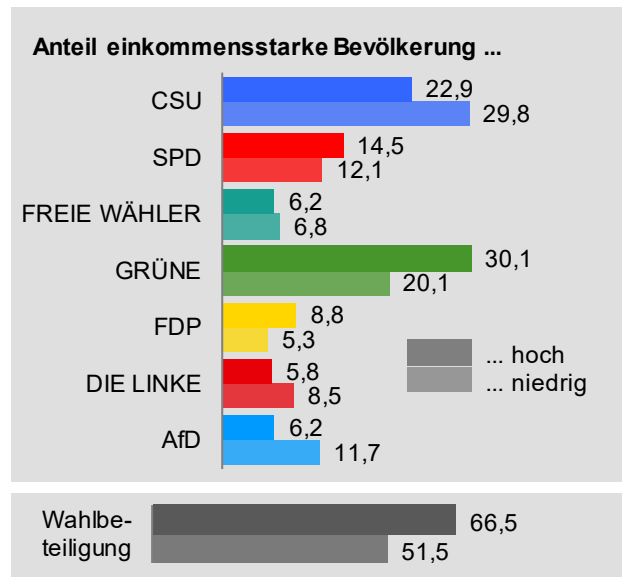
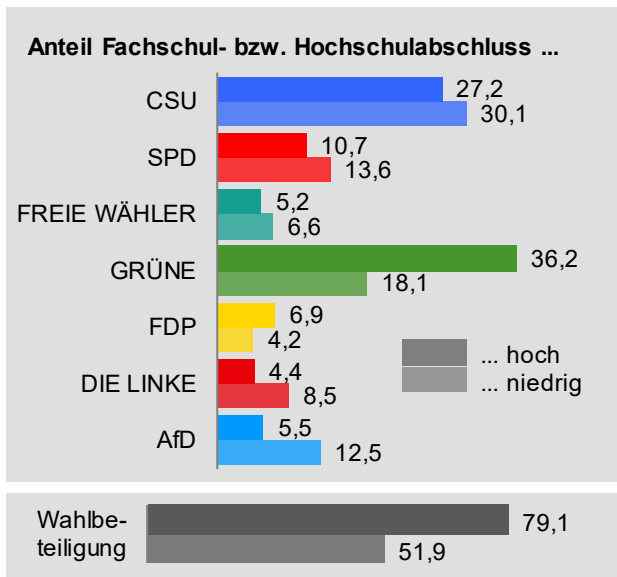
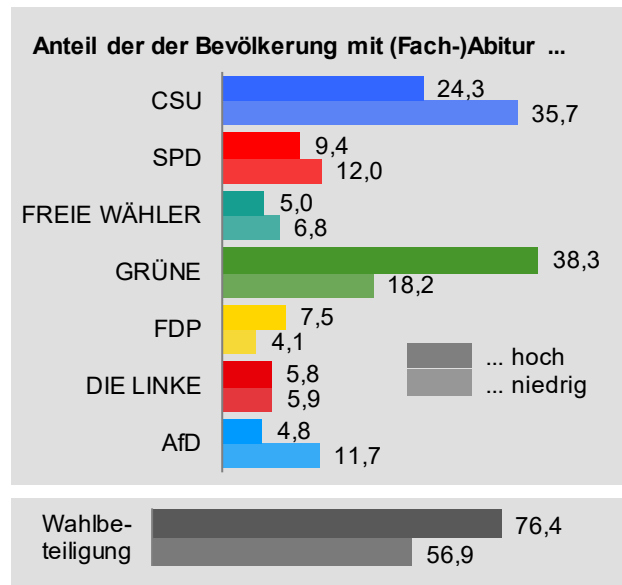
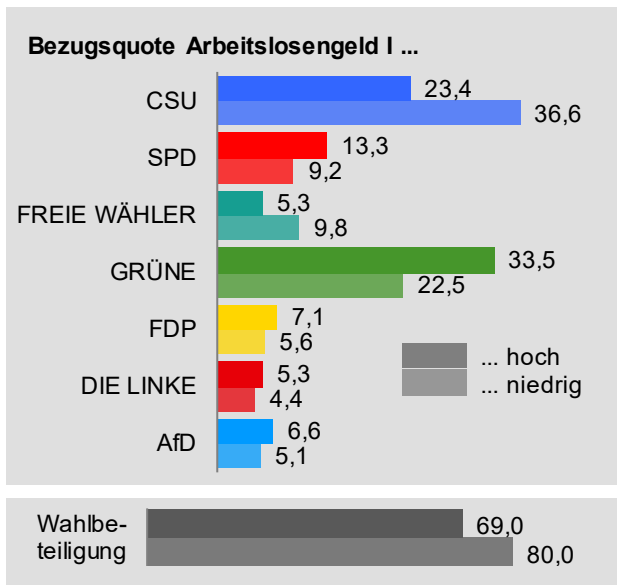
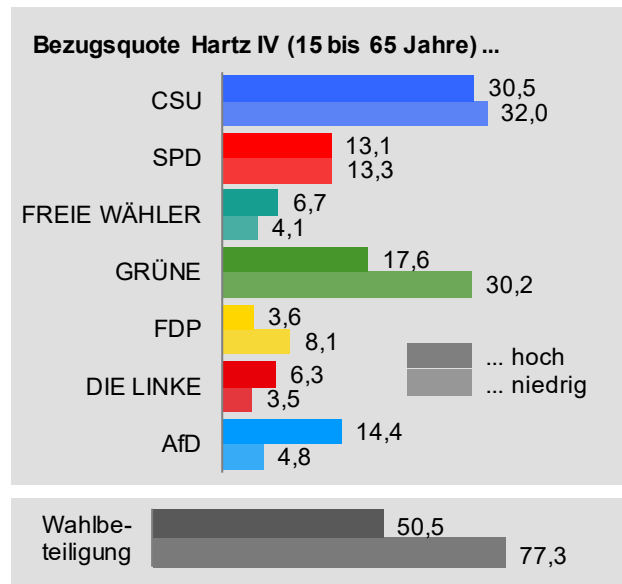
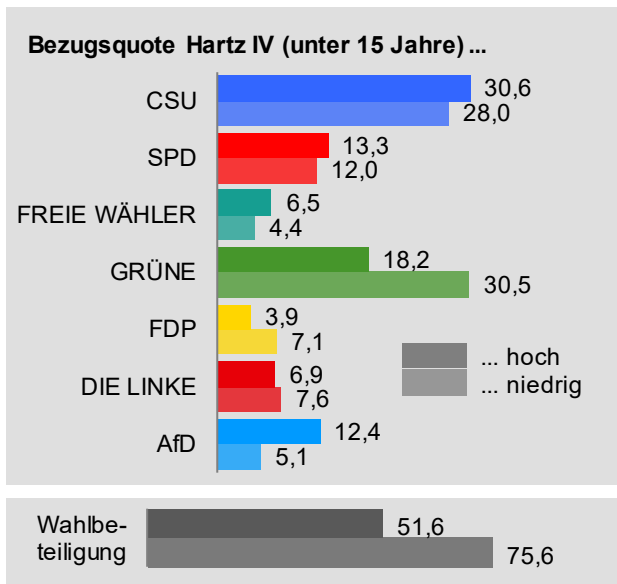


Abb. 19: Ergebnisvergleich von Stimmbezirken mit extremen Ausprägungen verschiedener Sozialstrukturmerkmale

Balken zeigen dabei das Wahlergebnis der drei Stimmbezirke mit der höchsten Ausprägung eines Sozialstrukturmerkmals, während die unteren Balken das Ergebnis der drei Stimmbezirke mit der niedrigsten Ausprägung des Sozialstrukturmerkmals darstellen.

Wahlverhalten in den „Hochburgen“

Im Folgenden geht es noch um die Frage, wie die einzelnen Parteien in ihren Hochburgen abschneiden konnten. Als „Hochburgen“ werden hier jeweils die fünf Stimmbezirke angenommen, in denen eine Partei bei der Landtagswahl 2013 ihr bestes Ergebnis erzielte.

Von allen Parteien verliert die SPD in ihren Hochburgen die größten Stimmenanteile: Während sie stadtweit 13,9 Prozentpunkte verliert, muss sie in ihren Hochburgen ein Minus von 18,8 Prozentpunkten verbuchen (Abb. 20). Die FDP schneidet in den SPD-Hochburgen überdurchschnittlich gut ab. Die CSU verliert unter allen dargestellten Hochburgen in den SPD-Hochburgen ihren geringsten Stimmenanteil.

Die CSU hat ebenso die größten Verluste in ihren eigenen Hochburgen und verliert dort mit einem Minus von 11 Prozentpunkten überdurchschnittlich. In den CSU-Hochburgen profitieren die FREIEN WÄHLER überdurchschnittlich, die SPD verliert dort weniger Stimmenanteile als im Durchschnitt der Urnenwahlbezirke.

Die GRÜNEN, die insgesamt ein Plus von 12,6 Prozentpunkten in den Erlanger Urnenwahlbezirken erzielen, profitieren am stärksten in den FDP-Hochburgen, weniger in den LINKEN-Hochburgen. Insgesamt sind die Stimmenanteile der GRÜNEN jedoch in den Hochburgen aller dargestellten Parteien stark gestiegen.

FDP und LINKE können in allen Hochburgen außer ihren eigenen ein Plus verzeichnen.

Gerhard Plietsch, 11/2018

Hochburgen Landtagswahl 2013	Gewinne und Verluste 2018 - 2013 (Erst- und Zweitstimmen)					
	CSU	SPD	FREIE WÄHLER	GRÜNE	FDP	LINKE
CSU-Hochburgen	-11,0	-10,4	+3,1	+9,9	+1,3	+1,0
SPD-Hochburgen	-5,2	-18,8	+1,1	+12,4	+4,0	+3,0
FREIE WÄHLER-Hochburgen	-6,2	-13,2	-0,3	+8,9	+3,0	+2,5
GRÜNE-Hochburgen	-6,8	-14,8	+0,1	+12,9	+1,9	+4,3
FDP-Hochburgen	-6,8	-13,4	-0,7	+16,4	-0,2	+2,5
LINKE-Hochburgen	-7,6	-12,6	-0,5	+7,5	+2,5	-0,1
Stadt Erlangen Urnenwahlbezirke insgesamt	-8,0	-13,9	+0,5	+12,6	+2,0	+2,2

Abb. 20: Gewinne und Verluste 2018 - 2013 in den Hochburgen der Landtagswahl 2013

Stimmbezirke der Stadt Erlangen

